



LOKALE NACHRICHTEN

Feucht-kratzige Adventsküsse
In Gnarrenburg ist wieder ein
„Winter-Circus“ in Planung. ▶ Seite 13



Magische nordwärts-Region
Touristikverband Rotenburg
stellt neue Image-Filme vor. ▶ Seite 14

Am Rande



VON STEFAN ALGERMISSEN

Kopfschmerz durch eine Hauswand

Seit einiger Zeit bereitet mir mein Daumengelenk Kopfschmerzen. Längst kümmern sich Ärzte darum. Trotzdem wurde ich hellhörig, als ich am Wochenende einen Spiegel-Artikel zum Thema „Was bei schmerzenden Händen hilft“ las. Von der WhatsApp war da die Rede, einer „orthopädischen Zivilisationskrankheit“, die uns das Smartphone beschert hat.“

Die Uni-Klinik Leipzig hat das Syndrom, das sich auch Handy-Daumen nennt und „Verwandte“ wie den Handy-Nacken oder den Handy-Elfenbogen hat, 2018 beschrieben. Die ständige Bewegung des Daumens in Richtung kleiner Finger, heißt es, führe zu Schmerzen im daumenseitigen Handgelenk. Denn für dauerhafte Dehn- und Abspreizbewegungen sei unser Daumen nicht ausgelegt.

Natürlich machte ich mir Gedanken über mein Verhalten. Ich las dann aber von einer Ergotherapeutin, die rät, das Smartphone mit dem linken und rechten Daumen gleichzeitig zu bedienen. Zitat: „Das spart Strecke – vor allem auf großen Displays.“ Das beruhigte mich. Erstens: Mein Handy ist keines dieser Frühstücksbretter, die so groß sind wie ein Durchschnitts-TV der 1970er. Zweitens: Ich wische in der Tat beidhändig.

Zudem sagte ich mir, dass ich das Handy ja vergleichsweise wenig nutze. Wenn ich von der Menge Daumengymnastik schon Schmerzen bekomme, müsste es in den Straßen ja wimmeln vor Teenagern mit bandagierten Pfoten.

Apropos. Laut „Ärzteblatt“ gibt es ein ähnlich häufiges Problem: den Handy-Auflauf-Unfall. Die Amis sprechen von „distracted walking“. Was gemeint ist, weiß jeder, der schon mal während des Gehens Multitasking versucht hat. Echt gefährlich! Und ein Mast oder eine Hauswand soll ja auch ganz schöne Kopfschmerzen bereiten.

Heute Abend Ratssitzung in Ebersdorf

Ebersdorf. Heute Abend trifft sich der Ebersdorfer Gemeinderat um 19.30 Uhr zu einer Gemeinderatssitzung in der Gaststätte Hagenah in Neu-Ebersdorf. Unter anderem geht es um die Erweiterung einer Biogasanlage, um den Pachtvertrag mit dem Reit- und Fahrverein Alstedt-Ebersdorf, um die Einstellung eines Gemeindefacharbeiters und um das Thema Straßenbeleuchtung.

Außerdem gibt es Mitteilungen des Bürgermeisters Bernd Witte. (bp)

Blick über den Tellerrand

Vernissage beim „EIGENART Kunstpreis – seelische Gesundheit“ – Weit über 200 Einsendungen

VON THEO BICK

Bremervörde. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen: Über 200 Einsendungen aus ganz Deutschland haben die fünf Juroren vom „EIGENART Kunstpreis – seelische Gesundheit“ erreicht, den der Verein Tandem in diesem Jahr erstmalig ausgelobt hat. Eine Vorauswahl ist seit der Ausstellungseröffnung am Freitag im EIGENART-Kunstraum zu sehen. Am Freitag, 25. November, 17 Uhr, sollen bei einer Vernissage die Gewinner gekürt werden.

„Es gibt bundesweit einige Kunstpreise, auch im Bereich der sozialen Arbeit“, sagte der Tandem-Vorsitzende Andreas von Glahn bei der Vernissage vor knapp 30 Besuchern. Der neu ins Leben gerufene Bremerförder Preis unterscheidet sich von diesen durch seine inklusiv gedachte Ausgestaltung. Jeder, der sich berufen fühlte und künstlerisch tätig sei, habe sich



Gute Stimmung bei der Vernissage für den in diesem Jahr erstmals ausgelobten „EIGENART Kunstpreis – seelische Gesundheit“ des Vereins Tandem. Andreas von Glahn, Anja Schlesselmann und Bürgermeister sowie Schirmherr Michael Hannebacher begrüßten die anwesenden Künstler und Gäste. Fotos: Bick

beteiligen können. „Ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal“, freute sich von Glahn. Wichtig sei lediglich das vorgegebene Thema gewesen: „Mal bin ich

leise, mal bin ich laut, mal bin ich Seele, mal bin ich Haut.“

In Sachen Technik hatten die Künstlerinnen und Künstler hingegen weitgehend freie Hand. Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie, Bildhauerei – fast alles war möglich. „Wir waren wirklich überwältigt“, sagte von Glahn über die zunächst als Fotos eingereichten Kunstwerke. Die fünfköpfige Jury habe sich nur mit Mühe und Not auf die nun 20 Exponate einigen können, die bis zum 25. November im Kunstraum „EIGENART“ in der Bremer Straße 11 zu sehen sind. Die ersten drei Plätze sind mit einem Geldpreis dotiert – 1.000 Euro für den Sieger sowie je 500 Euro für die Zweit- und Drittplatzierten. Viel

Energie, Kraft und Arbeit seien in das Projekt geflossen. Insbesondere Anja Schlesselmann, die einen Großteil der Organisation übernommen hatte, gebühre dafür ebenso großer Dank wie auch Sandra Augustin, sagte von Glahn.

Der Kunstpreis soll künftig alle zwei Jahre ausgelobt werden und über den Tellerrand Bremerfördes hinausstrahlen. Dass mit Lillien Grupe und Frank Markowski bereits zwei Finalisten zur Vernissage weite Anfahrtswege auf sich genommen hatten, um persönlich vor Ort zu sein, darf wohl als Zeichen dafür gewertet werden, dass dies schon mit der Premiere gelungen ist.

Bremervördes Bürgermeister Michael Hannebacher, Schirmherr und Jurymitglied, freute sich über die Gelegenheit, die Werke der Finalisten nun plastisch in der Ausstellung sehen zu können. „Ich bin gespannt, welches Ergebnis wir in vier Wochen präsentieren können“, so Hannebacher. Wer sich selbst ein Bild machen möchte, hat dazu dienstags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr sowie freitags von 10 bis 14 Uhr die Chance.



Andreas von Glahn, Sabrina Adeline Nagel, Anja Schlesselmann, Sabine Emmerich und Michael Hannebacher entscheiden, wer den ersten „EIGENART-Kunstpreis“ erhalten wird.



Die von der Jury ausgewählten Werke sind bis zum...



...25. November in Bremervörde ausgestellt.

Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert

Prozess gegen jungen Soldaten aus der Kaserne Seedorf – Andere Verkehrsteilnehmer gefährdet

Zeven. Vor dem Amtsgericht Zeven hat der Prozess gegen einen jungen Mann begonnen, dem unter anderem vorgeworfen wird, sich ein illegales Autorennen mit der Polizei geliefert zu haben. Dazu kommt: Der Soldat aus der Kaserne Seedorf besitzt keinen Führerschein.

Der 24-Jährige soll Anfang Mai nachts um 2.44 Uhr versucht haben, vor einer Verkehrskontrolle der Zevenener Polizei zu flüchten. Den Beamten war sein Audi A3 kurz vor 3 Uhr früh im Zevenener Ortskern an der Kivinanstraße aufgefallen. Als der Fahrer den Streifenwagen bemerkt habe, soll er sofort Gas gegeben haben. Über die Kivinanstraße und die Bremervörder Straße soll der Fahrer, bei dem es sich um einen Soldaten aus der Kaserne Seedorf handelte, mit hoher Geschwindigkeit,



die Anklageschrift spricht von bis zu 200 km/h, geflüchtet sein.

Audi in Seedorf gestoppt

Der Polizei sei es gelungen, den Audi in Seedorf zu stoppen. Bis dahin habe der Fahrer andere Verkehrsteilnehmer durch seine riskante Fahrweise gefährdet. Unter anderem soll er auf die Gegenfahrbahn geraten sein und dabei den Fahrer eines Milchlastwagens akut gefährdet haben. Bei der Verkehrskontrolle in Seedorf stellte sich dann heraus, dass der Mann aus Münster nicht im Besitz einer

Fahrerlaubnis ist. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Die durch ihn gefährdeten Verkehrsteilnehmer sollten sich bei der Polizei melden.

Soweit der Sachverhalt, der von dem Angeklagten auch mehr oder weniger vor Gericht so eingeräumt wurde. Allerdings will er nicht von der Polizei gestoppt worden sein, sondern freiwillig angehalten haben. Im Auto befand sich außerdem noch ein Kamerad von ihm, der ihm ins Gewissen geredet haben und noch als Zeuge befragt werden soll. Wie auch der Fahrer des aus Richtung Bremervörde entgegenkommenden Milchlasters, den der 24-Jährige akut gefährdet haben soll, so dass dieser eine Notbremsung hinlegen musste. Doch der Mann befindet sich zurzeit wegen Corona in Qua-

rantäne, weshalb der Prozess zunächst auf Anfang Dezember vertagt wurde.

Auch der als Zeuge geladene Polizeikommissar aus der Nacht des Vorfalls erschien nicht vor Gericht. Angeblich ist die Ladung bei der Polizei nicht angekommen, wie Richter Steinmetz nach einem Telefonat mit den Zevenener Ordnungshütern wissen ließ. Er soll jetzt ebenfalls beim nächsten Termin befragt werden. Der Angeklagte befindet sich mittlerweile nicht mehr im Besitz des Audi, wie er auf Befragen zugab.

Der Wagen wurde für einige Hundert Euro verkauft. Seine Wege von und zum Dienst in der Kaserne legt er inzwischen ganz brav mit Bus und Bahn zurück – ein langwieriges und umständliches Unterfangen. Aber ohne Führerschein derzeit wohl alternativlos. (zz/js)

„Tag des Ehrenamts“ Landrat vergibt in Zeven Karten

Landkreis. Passend zum „Tag des Ehrenamts“ am 5. Dezember möchte die Koordinierungsstelle Ehrenamt zusammen mit Landrat Marco Prietz engagierten Ehrenamtlichen ihre neue Ehrenamtskarte übergeben und sich im Rahmen einer kleinen Feierstunde für deren großes Engagement bedanken. Wer an der Feier im Hotel Paulsen in Zeven teilnehmen möchte, sollte seine Ehrenamtskarte bis 14. November entweder online unter www.freiwilligenserver.de beantragen oder die Anträge unter www.lk-row.de/ehrenamt herunterladen und an Gerlinde Wozniak von der Koordinierungsstelle weiterleiten (ehrenamt@lk-row.de).

Erhalten kann die Niedersächsische Ehrenamtskarte, wer sich seit drei Jahren mit mindestens 250 Stunden jährlich unentgeltlich engagiert. Die „Corona-Pause“ wird dabei ausdrücklich als Einsatzzeit berücksichtigt, auch wenn die Freiwilligen pausieren mussten. Darüber hinaus muss das Engagement in einer Organisation im Kreisgebiet des Landkreises stattfinden und der Freiwillige darf dafür höchstens eine Aufwandsentschädigung bis zu 3.000 Euro jährlich erhalten.

„Einmal im Jahr möchten wir die Ehrenamtlichen, die sich überdurchschnittlich engagieren, mit einer besonderen Feier ehren. Der Landrat freut sich, diese Tradition fortzusetzen“, erläutert Gerlinde Wozniak. Alle gemeinnützigen Organisationen, Verbände, Kirchen und Gremien aus dem Landkreis werden gebeten, ihre aktiven Ehrenamtlichen über die Ehrenamtskarte und die Feier im Dezember zu informieren. (bz)

20 Fahrer wussten nichts Verstöße gegen das Fahrverbot

Rotenburg. Ist bei Lkw-Fahrern bekannt, dass der Reformationstag in Niedersachsen seit 2018 ein gesetzlicher Feiertag ist? Dieser Frage ist am Montag die Verfügungseinheit der Polizeiinspektion Rotenburg vor dem Hintergrund des Sonn- und Feiertagsfahrverbotes nachgegangen. Das Ergebnis war erhellend.

Wie an Sonntagen dürfen auch an Feiertagen nur Transporte mit leicht verderblicher Ware sowie solche, die eine Ausnahme genehmigung vorweisen können, durchgeführt werden. Mit drei Streifenwagen war die Verfügungseinheit unterwegs und kontrollierte den Lkw-Verkehr. „Viele Fahrer wussten nicht, dass der 31. Oktober in Niedersachsen Feiertag ist“, hieß es gestern von der Polizei.

Die Fahrer hätten sich aber überwiegend einsichtig gezeigt, dass ihre Fahrt nun bis 22 Uhr ein Ende hatte und die Fahrzeugdokumente zur Verhinderung der Weiterfahrt vorübergehend sichergestellt wurden. Insgesamt 20 Fahrzeugführern sei die Weiterfahrt untersagt worden. Gegen die Disponenten der Transportunternehmen und die Fahrer wurden Verkehrsordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. Den Transportunternehmen droht zudem Vermögensabschöpfung. (bz)